

Kinder lernen sprechen

Kindlicher Spracherwerb



Informationsbroschüre

Herausgeberin

Dr. Andrea Haid

Logopädin und Linguistin

haid_andrea@hotmail.com

Überarbeitete Version aus dem Dissertationsprojekt „Früherfassung von sprachlichen Auffälligkeiten im Kindesalter“

Universität Wien, Institut für Sprachwissenschaft

Illustrationen: Alena Schulz

Layout und Satz: www.reanimation.cc

Der kindliche Spracherwerb

„Die Sprache gleicht dem im
Stein schlummernden Feuerfunken ...

...Ehe man gelernt hatte, ihn hervorzulocken, schien sein Dasein nur durch ein Wunder erklärlich. Einmal entzündet, pflanzt er sich mit unglaublicher Leichtigkeit fort.“

Wilhelm von Humboldt

Der kindliche Spracherwerb ist ein faszinierender Prozess, bei dem Kinder innerhalb eines begrenzten Zeitfensters die sprachlichen Strukturen ihrer Umgebung mühelos und ohne gezielte Instruktionen lernen. Kinder bringen angeborene Fähigkeiten zum Spracherwerb mit, damit sich jedoch diese Fähigkeiten entfalten können, ist das sprachliche Angebot aus der Umgebung notwendig und ganz wichtig.

Der Spracherwerb setzt bereits vor der Geburt ein und mit etwa vier Jahren gelten die meisten sprachlichen Komponenten als erworben. Diese Zeitspanne wird auch als sensible Phase bzw. kritische Periode bezeichnet, da die Kinder für sprachliche Strukturen besonders aufnahmefähig sind und damit Sprache ohne große Anstrengung erwerben.

Grundsätzlich verläuft der Erwerb der menschlichen Sprache bei allen Kindern in Bezug auf die einzelnen Aspekte sehr ähnlich. Folglich lassen sich Meilensteine ableiten, die besagen, über welche sprachliche Komponente ein Kind wann verfügen sollte. Was jedoch die genaue zeitliche Angabe betrifft, lassen sich bei Kindern Unterschiede erkennen, was mit einem individuellen Erwerbsverlauf einhergeht.

Eltern oder Bezugspersonen können den Spracherwerb ihres Kindes unterstützen, beobachten und wenn nötig fördernd eingreifen. Die vorliegende Broschüre soll einen Einblick in die wesentlichen Punkte bzw. Meilensteine des kindlichen Spracherwerbs geben und aufzeigen, wie Kinder im Erwerb ihrer sprachlichen Fähigkeiten unterstützt werden können, bzw. wann der Spracherwerb als auffällig zu werten ist.

Voraussetzungen für den kindlichen Spracherwerb

Wie lernt ein Kind seine Sprache?

Damit der kindliche Spracherwerb problemlos verlaufen kann, sind unterschiedliche Voraussetzungen notwendig. Der Sprachbaum nach Wendlandt illustriert sehr anschaulich, wie der Spracherwerb verläuft und vor allem, was für den Spracherwerb wichtig ist. Im Folgenden wird der Sprachbaum der Seite 4 kurz erläutert.

Wurzeln



Die Wurzeln symbolisieren die für den kindlichen Spracherwerb notwendigen Voraussetzungen. Neben der motorischen Entwicklung sind auch die geistige Entwicklung und intakte Sinnesfunktionen wie Hören oder Sehen wichtig. Je besser die einzelnen Wurzeln in ihrer Fähigkeit ausgeprägt sind, desto stärker ist der Baum verankert. Beeinträchtigungen einzelner Wurzeln sollten frühzeitig erkannt und behandelt werden, um den Spracherwerbsprozess bestmöglich zu unterstützen.

Stamm



Der Stamm steht für Sprechfreude und Sprachverständnis. Grundsätzlich sollen die Sprache und das Sprechen den Kindern Freude machen und Kinder sollten erkennen, dass Sprache ein Kommunikationsmittel zum Informationsaustausch darstellt. Im Rahmen des Spracherwerbsprozesses verstehen Kinder anfänglich viel mehr im Vergleich zu dem, was sie selbst aktiv produzieren.



Krone

Die Krone verdeutlicht einzelne Teilbereiche von Sprache: Artikulation, Wortschatz, Grammatik und Kommunikation. Kinder haben die Aufgabe, die einzelnen Laute ihrer Erstsprache(n), den Wortschatz, die grammatischen Aspekte und die grundlegenden kommunikativen Komponenten zu lernen. Die Ausprägung und vor allem das Wachstum der Krone sind bei jedem Kind unterschiedlich. Schwierigkeiten beim Erwerb der Fähigkeiten der einzelnen genannten Bereichen sind möglich. So gibt es Kinder, die bestimmte Laute lange nicht aussprechen können, über zu wenig aktiven Wortschatz verfügen oder grammatische Fehler machen, die nicht als altersentsprechend einzustufen sind.

Für einen unauffälligen Spracherwerb ist es wichtig, dass Kinder Freude und Spaß am Sprechen haben. Für die Entwicklung und Entfaltung der sprachlichen Fähigkeiten sind zusätzlich eine kulturelle Einbettung und eine intakte Lebensumwelt notwendig. Im übertragenen Sinn sind sie das benötigte Wasser für die Erde und die Sonnenwärme für den gesamten Baum.



Der Spracherwerb verläuft bei allen unauffälligen Kindern zwar in gleicher Weise, aber unterschiedlich schnell und mit individuellen Variationen (z. B. im Erwerb des Wortschatzes). Der Sprachbaum ist, wie ein jedes Kind auch, einzigartig.

Meilensteine des kindlichen Spracherwerbs

Wann sollte ein Kind welche sprachlichen Fähigkeiten beherrschen?

Im Verlauf des kindlichen Spracherwerbsprozesses lassen sich einzelne Meilensteine ableiten.



1. bis 12. Lebensmonat

Kinder beginnen bereits im Mutterleib Sprache zu erwerben und verfügen bei der Geburt über einige sprachliche Fähigkeiten. Das erste Lebensjahr ist dominiert vom Lallen, dem Beginn des Sprachverständnisses und den ersten Wörtern (= lautliche Formen mit konkreter Bedeutung), welche im Alter zwischen 10 und 12 Monaten auftreten. Zu den ersten Wörtern zählen in vielen Sprachen Mama und Papa, was ein universelles Phänomen zu sein scheint. Meist entsprechen die ersten Wörter des Kindes nicht der Form, wie sie Erwachsene aussprechen, was ganz typisch für dieses Alter ist.



1. bis 2. Jahr

Mit dem ersten Wort beginnt die Phase der Ein-Wort-Äußerungen. Kinder beginnen nach und nach ihren Wortschatz zu erwerben. Im Alter zwischen 18 und 24 Monaten sollten Kinder über etwa 50 aktive Wörter verfügen. Im Anschluss daran setzt die Phase der Zwei-Wort-Äußerungen ein, in der Kinder beginnen, zwei Wörter miteinander zu verbinden, was die Erweiterung der kindlichen Ausdrucksmöglichkeit bedeutet. Wortkombinationen wie *Papa schlafen*, *Ball oben*, *Hund Ball* oder *Mama da* treten auf. Das kindliche Lexikon nimmt nicht nur an Größe zu, sondern wird auch inhaltlich mehr und mehr organisiert.

2. bis 3. Jahr

Der kindliche Wortschatz vergrößert sich fortlaufend und Kinder beginnen mehr als zwei Wörter miteinander zu kombinieren. Kinder verstehen zunehmend komplexer gebildete Sätze. Die einzelnen spezifischen grammatischen Strukturen bzw. Regeln der Zielsprache werden nach und nach abgeleitet und folglich erworben, z.B. *Das Auto ist zugeschlüsselt* (abgesperrt), *Ich bin ein Augenzahnarzt*, aber auch Äußerungen wie *Kann ich dann die Knöpfe zumachen* oder *Paul ist bei der Oma*.

3. bis 4. Jahr

Kinder produzieren vollständige Sätze. Neben Hauptsätzen wie *Der Hund spielt mit dem Ball* oder *Mama trinkt Kaffee* lassen sich auch Nebensätze wie *Ich renne, weil es regnet* beobachten. Grammatische Fähigkeiten wie die Mehrzahlbildung (Häuser, Blumen, ...) oder die Markierung von Fällen (dem Mann, den Hund, ...) werden häufiger korrekt produziert.

ab 4 Jahren

Bis zum 4. Lebensjahr haben Kinder die meisten sprachlichen Komponenten der Sprache(n) ihrer Umgebung erworben. Der Spracherwerb gilt damit als größtenteils, aber noch nicht vollständig abgeschlossen. In den folgenden Jahren erlernen Kinder noch weitere teils sehr komplexe und schwierige Aspekte sprachlicher Strukturen, beispielsweise Passivsätze wie *Die Hose ist vom Hund zerrissen worden* oder Strukturen wie *Der Ball muss über den Zaun geflogen sein*.

Der Spracherwerb gilt erst dann als vollständig abgeschlossen, wenn Kinder über die Fähigkeiten von Lesen und Schreiben verfügen, welche mit Beginn der Schulzeit erlernt werden. Damit vollzieht sich der Spracherwerbsprozess über einen langen Zeitraum. Eine unauffällige Sprachfähigkeit stellt die Voraussetzung für jeglichen schulischen wie auch weiteren ausbildungsmäßigen Erfolg dar.

Sprachliche Situation in Vorarlberg

„Unsere Muttersprache ist Deutsch
in zwei Gestalten ...

... Dialekt und Hochdeutsch, und zwar so selbstverständlich und
von früher Kindheit an, wie das Fahrrad zwei Räder hat.

Peter von Matt (Schweizer Germanist)

Die in Vorarlberg gesprochenen Dialekte gehören der Sprachgruppe des Alemannischen an und charakterisieren sich durch eine stark ausgeprägte sprachliche Vielfalt, die sich wiederum durch die Geomorphologie, die Besiedlungsgeschichte sowie auch durch die damaligen Herrschaftsverhältnisse begründet. Die Alltagssprache beinhaltet dialektale und standarddeutsche Sequenzen, wobei von einer „*abgeschwächten medialen Diglossie*“ gesprochen wird: Gesprochen wird im Dialekt und geschrieben wird in Standarddeutsch.

Das grammatische System im Dialekt ist in bestimmten Bereichen unterschiedlich im Vergleich zur Grammatik im Standarddeutschen. Die Dialektgrammatik ist ein natürlich erworbenes Regelsystem, welches sich an der verbalen Kommunikation und deren Bedürfnissen orientiert. Unterschiede in der Grammatik zwischen Dialekt und Standarddeutsch zeigen sich in der Markierung der Fälle (u. a. dr Maa – den Mann, am Kind – dem Kind), in der Mehrzahlbildung (u. a. Hünd – Hunde, Radio – Radios, Bluama(na) – Blumen), sowie in Konstruktionen, die im Standarddeutsch nicht vorkommen (u. a. dr Maa / d Frau / s Kind, wo in Vorarlberg wohnt – der Mann / die Frau / das Kind, der / die / das in Vorarlberg wohnt).

Einsprachig aufwachsende Kinder in Vorarlberg werden mit den beiden sprachlichen Varietäten Dialekt und Standarddeutsch konfrontiert und erwerben Realisierungen in beiden Sprachformen.

Diese Aussagen gelten auch für die sprachliche Situation in der deutschen Schweiz!

Auffälligkeiten im kindlichen Spracherwerb

**Was macht eine Abklärung der sprachlichen Fähigkeiten notwendig?
Wann sollte Logopädie hinzugezogen werden?**

Im Rahmen des Spracherwerbsprozesses können innerhalb der einzelnen Erwerbsphasen Auffälligkeiten auftreten. Eltern haben dabei die Aufgabe, den Erwerb der sprachlichen Fähigkeiten ihrer Kinder zu beobachten und wenn notwendig, professionelle Hilfe wie beispielsweise eine logopädische Abklärung einzuleiten. Hierfür benötigen Eltern jedoch das Wissen, welche Beobachtungen eine logopädische Abklärung notwendig machen.

Bei einem Alter des Kindes zwischen 4 und 5 Jahren und bei der Bejahung einzelner der folgenden Punkte ist eine logopädische Abklärung unbedingt notwendig:

- Kann Ihr Kind nicht alle Laute aussprechen oder verwechselt Ihr Kind gewisse Laute?
- Spricht Ihr Kind für familienfremde Personen unverständlich?
- Spricht Ihr Kind keine grammatisch korrekten Sätze?
- Lässt Ihr Kind Endungen an Wörtern aus oder benutzt es falsche Endungen wie *Du spielen mit dem Ball, Die Käfers sind schön* oder *Ich esse der Apfel*?
- Kann Ihr Kind Dinge in der Umgebung nicht benennen?
- Verwendet Ihr Kind häufig Ersatzwörter (z. B. alles Runde ist für das Kind ein Ball)?
- Erreicht Ihr Kind durch sprachliche Äußerungen nicht immer das, was es erreichen möchte oder fällt es Ihrem Kind schwer, Ihnen Geschehnisse zu erzählen?
- Spricht Ihr Kind noch überwiegend in Dreiwortsätzen (z. B. *Bär da drinnen*)?
- Spricht ihr Kind nicht ganz flüssig oder stottert es?
- Würden Sie Ihr Kind als einen sprachlichen „Spätzünder“ bezeichnen?

Bei folgenden Punkten ist eine logopädische Beratung und Abklärung der sprachlichen Fähigkeiten schon frühzeitig zu empfehlen:

- Bei Unsicherheit, ob sich Ihr Kind sprachlich altersmäßig entwickelt.
- Bei wenigem und schlechtem Sprechen im Vergleich zu gleichaltrigen Kindern.
- Bei plötzlich schlechter werdendem Sprechen im Vergleich zu früher.

Die Bejahung folgender Punkte macht die Konsultierung eines Kinder- bzw. HNO-Arztes so früh wie möglich notwendig:

- Bekommt Ihr Kind schlecht Luft durch die Nase, schnarcht es oder zeigt es oft eine offene Mundhaltung?
- Leidet Ihr Kind häufig an einer Mittelohrentzündung?
- Haben Sie das Gefühl, dass Ihr Kind schlecht hört?
- Ist Ihr Kind häufig heiser?

Unterstützung und Förderung der kindlichen Sprache

Wie kann ich ein Kind sprachlich fördern?

- **Zeigen Sie Interesse an den Erlebnissen, Erfahrungen und Fortschritten der sprachlichen Entwicklung ihres Kindes.** Hören Sie interessiert zu, was Ihr Kind sagt. Damit können Sie die sprachliche Entwicklung Ihres Kindes fördern.
- **Begleiten Sie alltägliche Handlungen sprachlich.** Sprechen Sie mit Ihrem Kind über alles, was in seiner Umgebung geschieht. Kinder lernen Begriffe, indem sie sie begreifen. Gehen Sie handlungsorientiert vor und versprachlichen Sie gemeinsame Tätigkeiten und Handlungen: *Jetzt ziehen wir deine blaue Jacke an. Die hat so schöne grüne Knöpfe. Zuerst nehmen wir den rechten Ärmel und...*
- Spiele wie das Einkaufengehen, das Memory- oder Puppenspielen bieten die Möglichkeit, Kindern grammatische Merkmale anzubieten: *Ich nehme Brot – Du nimmst Mehl oder Ich kaufe eine Orange – Du kaufst zwei Äpfel.*
- **Sprechen Sie mit Ihrem Kind in kurzen, einfachen Sätzen, in der Umgangssprache** (keine „Babysprache“!) **und nicht zu schnell.** Wiederholen Sie gezielt einzelne Begriffe, die das Kind noch nicht kennt.
- **Lachen Sie nicht, wenn Ihr Kind sprachliche Fehler macht, auch wenn es noch so lustig klingt.**
- Bei sprachlichen Fehlern Ihres Kindes korrigieren Sie nicht, sondern wiederholen Sie das Gesagte richtig (siehe Techniken des Stimulierens und Modellierens).
- **Lassen Sie Ihr Kind nicht nachsprechen, sondern helfen Sie ihm, die Funktion von Sprache zu erkennen:** Ausdruck von Wünschen, Bedürfnissen, Zustimmung oder Ablehnung, Bewirkung von Änderungen, etc.

- **Unterbrechen Sie Ihr Kind nicht, wenn es spricht und geben Sie ihm Zeit zu sagen, was es möchte.**
- **Versuchen Sie bei Ihrem Kind Freude an der Sprache zu wecken**, indem Sie mit ihm das Klatschen, pantomimische Bewegungen, Kinderlieder, Fingerspiele oder Reime ins gemeinsame Spiel einfließen lassen. Spiele wie beispielsweise *Hoppa-Hopp-Reiter* oder *Backe-Backe-Kuchen* bieten sich hierfür an.
- **Versuchen Sie, dass Ihr Kind in Gesprächen Ihren Blickkontakt erwidert.** Wenn Ihr Kind anfänglich nur auf etwas zeigt, drücken Sie die Wünsche oder Beobachtungen des Kindes sprachlich aus. Später ist es jedoch wichtig, dass das Kind die Dinge, die es haben möchte, benennt und nicht nur auf diese zeigt.
- **Lesen Sie Ihrem Kind Geschichten vor und schauen Sie gemeinsam Bilderbücher an.** Während des Lesens bzw. nach dem Beenden der Geschichte sprechen Sie über das Geschehene, erklären Sie Ihrem Kind schwierige Wörter oder schwer verständliche Textstellen.
- **Bieten Sie Ihrem Kind die Möglichkeit, mit gleichaltrigen Kindern zu spielen bzw. zu einem Gespräch mit anderen Kindern.**
- **Bei Unsicherheit, ob sich Ihr Kind sprachlich altersentsprechend entwickelt, nehmen Sie eine professionelle Abklärung in Anspruch.**
- **Jedes Kind erwirbt seine Sprache individuell.** Manche Kinder brauchen etwas mehr Zeit. Lassen Sie Ihrem Kind Zeit und haben Sie Geduld.

Techniken des Stimulierens und Modellierens der kindlichen Äußerungen



Wie kann ich Handlungen des Kindes versprachlichen?

Präsentation

Die sprachliche Form, auf die die Aufmerksamkeit gelenkt werden soll, wird gehäuft in die eigenen Äußerungen an das Kind eingebaut.

Präsentation: Vergangenheit
„Hast du gesehen? Ich habe eine Kugel genommen. Hast du auch eine gefunden? Dann habe ich sie...“

Parallelsprechen

Das, was das Kind gerade beabsichtigt zu tun oder gerade macht, wird versprachlicht.

„Du hast da aber ein großes Auto! Aha, es ist ein rotes. Und dieser grüne Bagger?...“

Sprachliche Markierung

Eine Situation oder eine Handlung des Kindes wird vom Erwachsenen versprachlicht.

„Das ist ein komischer Löffel. Er ist groß. Hast du auch so einen? Siehst du den kleinen Löffel?...“

Alternativfragen

Dem Kind werden zwei Möglichkeiten angeboten, zwischen denen es die Antwort auswählen kann.

„Magst du eine Tasse Kakao oder eine Tasse Milch?“

Wie kann ich auf Äußerungen des Kindes sprachlich reagieren?

Expansion/Erweiterung

Die unvollständige kindliche Äußerung wird durch den Erwachsenen erweitert.

*Kind: „Hund fort.“
Erwachsener: „Ja, der Hund läuft fort.
Er läuft zum Tor. ...“*

Umformung

Die kindliche Äußerung wird umgeformt und die gewünschte Zielform eingebaut.

*Kind: „Wir nehmen Bälle.“
Erwachsener: „Gut, dann nehmen wir
Bälle. Nehmen wir auch ...?“*

Korrektives Feedback

Die fehlerhafte Äußerung des Kindes wird durch den Erwachsenen korrekt wiedergegeben und nicht direkt korrigiert.

*Kind: „Der Krankenwagen nicht kommen muss.“
Erwachsener: „Der Krankenwagen
muss nicht kommen.“*

Extension/Weiterführung

Die kindliche Äußerung wird durch den Erwachsenen sachlogisch weitergeführt.

*Kind: „Du kannst nicht das machen?“
Erwachsener: „Nein, ich habe das
nicht gelernt.“*

Die einzelnen Möglichkeiten, wie Sie Handlungen Ihres Kindes versprachlichen können oder auf die sprachlichen Äußerungen Ihres Kindes reagieren können, sind stark vom Alter Ihres Kindes abhängig und sollen als Anregungen und Ideen für den sprachlichen Umgang dienen und können auf jede Sprache übertragen werden, die ihr Kind erwirbt.

Spielvorschläge zur Sprachförderung

Mit welchen Spielen kann die kindliche Sprache gefördert werden?

Die angeführten Spiele stellen lediglich eine Auswahl von Möglichkeiten der Förderung der kindlichen Sprache dar und können beliebig modifiziert bzw. abgewandelt werden. Damit kann das Kind zu weiteren sprachlichen Äußerungen aufgefordert werden.

Spiel	Verlag	Förderbereich neben der Sprache
Erzähl mir was vom Bauernhof	Ravensburger (ab 2 Jahren)	Wortschatz, Wahrnehmung
Die große Ratz-Fatz-Spielewelt	Haba (ab 3 Jahren)	Farben und Symbole erkennen, Feinmotorik
Papperlapapp – Sprechen, hören, fühlen	Haba (ab 3 Jahren)	Hören, Feinmotorik, Farben und Symbole erkennen und benennen
Obstgarten	Haba (ab 3 Jahren)	Farben und Symbole erkennen, Feinmotorik
Planet der Sinne – Fühlen	Haba (ab 4 Jahren)	Sehen, Hören, Tasten, Schmecken, Riechen, Gedächtnis, Reaktion
Pustekuchen	Haba (ab 4 Jahren)	Sprachentwicklung, Lippen- und Mundmotorik

Spiel	Verlag	Förderbereich neben der Sprache
Silben-Ralley Europa	Haba (ab 5 Jahren)	Erweiterung des Wortschatzes, Silben segmentieren
Der reimende Sprachdachs	Huch Verlag (ab 5 Jahren)	Reimen, Silben segmentieren, Anlaute hören, Gedächtnis
Wer bin ich?	Haba (ab 5 Jahren)	Wortschatz, Beschreibung
Nicht zu fassen	Zoch-Verlag (ab 4 Jahren)	Präpositionen
Hör genau	Piatnik (ab 4 Jahren)	Genaueres Hinhören
Wimmelbücher	verschiedene Verlage	Umfassende Sprachförderung



Weitere Spiele sind auf folgenden Internetseiten zu finden:

www.haba.de | www.ravensburg.de | www.piatnik.com

www.zoch-verlag.com | www.huchandfriends.de

Dialektale versus Standarddeutsche Varietät im Kindesalter?

Die provokante Frage nach der Wahl der sprachlichen Varietät im Kindesalter in dialektal geprägten Regionen ist für einen Dialektsprecher ganz eindeutig zu beantworten. Bei Reflexion über die heutige interkulturelle Gesellschaft und vor allem über die für die Bildung voraussetzenden sprachlichen Kompetenz ist diese Frage jedoch nicht ganz unberechtigt.

Was die Wahl der sprachlichen Varietät in Kindergärten bzw. Schulen betrifft, zeigt sich in Bezug auf diese Thematik rege Diskussion mit teils sehr kontroversen Meinungen. Während Befürworter der Standardsprache diese bereits sehr früh institutionalisieren wollen, da sich gute verbale Sprachkompetenzen in den Leistungen der Schriftsprache widerspiegeln und damit für alle Kinder, egal ob mit oder ohne Migrationshintergrund eine gewisse gleiche Ausgangsposition und damit Chancengleichheit gegeben ist, sehen Vertreter der dialektalen Variante das Kulturgut einer Nation gefährdet, was sie als Verlust der nationalen Identität beschreiben.

Diesen kontroversen Ansichten entsprechend stellt sich natürlich die Frage, welche sprachliche Varietät nun für spracherwerbende Kinder in dialektal geprägten Regionen von Vorteil ist und den weiteren Erwerb der Schriftsprachkompetenz am besten unterstützt. Die Annahme, dass ein ausgeprägter und rein auf den alemannischen Dialekt bezogener Spracherwerb positive Auswirkungen auf die Schriftsprachkompetenzen zeigt, wird in neueren Studien bezweifelt (u.a. Suter Tufekovic 2008). Vielmehr scheint es hilfreich zu sein, wenn Kinder die Fähigkeit erwerben, funktionell zwischen den beiden sprachlichen Varietäten Dialekt und Standarddeutsch wechseln zu können (u.a. Ulich & Mayer 2006, Suter Tufekovic 2008). Dies birgt den Vorteil des Erwerbs von metasprachlichem Wissen (Wissen über die Sprache), welches für den Erwerb der Schriftsprache wiederum voraussetzend notwendig ist.

Basierend auf den beschriebenen Tatsachen der dialektalen und standarddeutschen Varietät sowie deren Einfluss auf die individuelle sprachliche Kompetenz ist eine differenzierte Betrachtungsweise notwendig. Während sprachlich unauffällige Kinder sicherlich in Form von funktionellem Wechsel in beiden sprachlichen Varietäten gefördert werden können, ist bei vorliegenden sprachlichen Erwerbsschwierigkeiten die anfängliche Wahl einer Varietät zu befürworten. Die Wahl der vorrangigen sprachlichen Varietät, ob Dialekt oder Standarddeutsch, ist individuell zu entscheiden und hängt von zusätzlichen Faktoren wie Umfeld oder Erstsprache(n) ab.

Terminologie sprachlicher Auffälligkeiten (Auswahl)

Phonetische Störung

Das Kind kann bestimmte Laute nicht artikulieren bzw. artikuliert bestimmte Laute nicht korrekt. Ein sehr häufig inkorrekt produzierter Laut ist das /s/ mit Zungenlage zwischen den Zähnen, was als Lispeln bezeichnet wird.

Phonologische Störung

Das Kind kann alle Laute korrekt produzieren, kann jedoch bestimmte Laute nicht funktionell unterscheiden. Für das Kind gibt es zum Beispiel keinen Unterschied zwischen /Tanne/ und /Kanne/ oder /Tasse/ und /Tasche/.

Dysgrammatismus

Das Kind hat Probleme grammatisch korrekte Sätze zu äußern, u.a. ist die Satzstellung nicht richtig (*Moni heute nicht gehen muss*) oder einzelne Wörter stimmen nicht korrekt überein (*Ich habe zwei Fahrrad* oder *Du gehen nach Hause*).

Stottern/Poltern

Beim Stottern hat das Kind Schwierigkeiten, flüssig zu sprechen, wobei es möglich ist, dass das Kind während des Sprechens „stecken“ bleibt oder einzelne Silben mehrmals wiederholt. Beim Poltern hingegen spricht das Kind zu schnell und wird damit unverständlich.

Myofunktionelle Störung

Bei einer myofunktionellen Störung liegt ein Ungleichgewicht im orofazialen (Mund-Gesicht) Bereich vor, das sich durch eine schlaaffe Muskulatur, ein inkorrektes Schluckmuster bzw. eine ständig offene Mundhaltung auszeichnet.

2. Auflage 2012

© 2012, Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung, auch auszugsweise,
nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers!